

Friedensklänge vom eidgen. Schützenfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1901)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Naturheilanstalt Erlenbach-Zürich.

Anwendung des gesamten modernen Naturheilverfahrens. Luft- und Sonnenbäder.

Wohnen der Patienten zum Teil in hübschen Lufthäusern direkt bei den Sonnenbädern.

Sämtliche Warm- und Kaltwasser-Anwendungen, Packungen, Güsse etc., Massage. Vorzügliche vegetarische Diät.

Special-Behandlung von Frauen-Krankheiten nach Thure Brandt.

Grosse, luftige Zimmer, fast sämtlich mit Balkon.

Freie, prachtvolle Lage, eigene Waldung unweit der Anstalt.

Kurpreis: **Fr. 6.** — für Wohnung, Beköstigung, ärztliche Beratung, sämtliche Anwendungen (Bäder, Packungen, Wickel, Massagen, Güsse, Licht-, Luft- und Sonnenbäder etc.) **ohne irgend welche Nebenkosten.**

Man verlange illustrierten Prospekt durch den Besitzer: *Fr. Fellenberg-Egli.*

Der leitende Arzt: **Dr. med. Fuhs.**



Sie begreifen daher heute auch die Buren nicht, welche einen in ihren Augen hoffnungslosen Kampf gegen eine Uebermacht für etwas fortsetzen, was eigentlich gar keinen reellen Wert hat, während sie mit Aufgabe ihrer Selbständigkeit ruhig unter fremdem Scepter reicher werden könnten, als sie es bisher je gewesen sind.

Mit dieser Weltanschauung ist kein beständiger Friede möglich und keine Abrüstung denkbar, denn sie zwingt jeden Staat, der sie besitzt, sich beständig gefürchtet zu erhalten, da ihm bei dem geringsten Zeichen der Schwäche, oder des Nachlassens in der Vorbereitung zu einem Krieg, der mit allen und jedem gleichgesinnten Nachbarn jeden Tag möglich ist, der Verlust seiner Macht, seines Reichtums und sogar seiner Selbständigkeit droht.

Im ganzen dürfen wir die Resultate der Haager Konferenz, schliesst Herr Hilty, wenn sie auch den „ewigen Frieden“ oder die allgemeine Abrüstung keineswegs herbeigeführt hat, aufrichtig anerkennen. Es sind Verbesserungen im Kriegerrecht eingeführt worden, so weit sie vorläufig als möglich erscheinen; es sind eine ganze Anzahl von Vorschlägen für künftige Konferenzen aufgestellt worden, welche damit in den Bereich der Möglichkeit, sogar teilweise der Wahrscheinlichkeit einer Ausführung gerückt sind, und es ist wenigstens für die Fälle, in denen beidseitiger guter Wille vorhanden ist, ein Instrument zur Beseitigung völkerrechtlicher Streitigkeiten in richtiger Weise geschaffen worden, welches bisher gefehlt hat. Jedenfalls aber ist seit der Haager Konferenz eine noch nie in der Weltgeschichte dagewesene Verurteilung eines ungerechten und unnötigen Krieges seitens aller Völker Europas eingetreten, auf deren Stimmung und Urteil schliesslich doch mehr zu geben sein wird, als auf die momentane Politik ihrer Regierungen. „Bund“

Friedensklänge vom eidgen. Schützenfest.

Die Festhütte des eidgenössischen Schützenfestes in Luzern soll bekanntlich das zukünftige Kriegs- und Friedensmuseum werden. Es scheint fast, als ob die künftige Bestimmung derselben ihren Einfluss schon jetzt, da sie eigentlich der Kriegsvorbereitung dient, heilsam geltend mache.

Zur Begründung dieses Gedankens geben wir die am 4. Juli in Luzern gehaltene, so sympathische Rede des französischen Botschafters Bihourd wieder. Diese lautet:

„Herr Präsident! Meine Herren! Die Herren des diplomatischen Corps, die in Bern accreditiert sind, schätzen sich glücklich, der wohlwollenden Einladung des hohen Bundesrates Folge leisten zu können und sich heute mitten unter ihnen zu befinden. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, deren Sprecher zu sein und Ihnen unsern innigsten Dank und wärmsten Glückwünsche darzubringen. Das Schauspiel, welches wir vor unseren Augen haben, ist wahrlich unserer Bewunderung würdig; es entrollt sich in einem unvergleichlich schönen Rahmen. Luzern, dessen innige und herzliche Gastfreundschaft unsern Dank herausfordert, ist es nicht reizend unter all den schönen Städten der Schweiz? Mit natürlicher Zierlichkeit trägt es den reichen Schmuck des Sommers und spiegelt sich mit einer Schönheit, die uns gestern abend aufs angenehmste entzückte, in den schimmernden Wassern des Sees. Aber es begnügt sich keineswegs damit, den Augen zu gefallen; es weckt auch grosse Erinnerungen in unserem Gedächtnis: der Wind der Unabhängigkeit, der sich vor Jahrhunderten von der Rütliwiese her erhob, scheint er nicht heute noch an diesen Gestaden zu wehen und die Herzen der Männer zu beleben, die wir heute um uns geschart sehen? Es ist ein wahrhaftiges Fest einer Demokratie, dem wir heute beiwohnen, es ist die Uebung eines freien Volkes, deren hervorragende Resultate man hier feststellt und krönt. Dieser Wettkampf stärkt das Selbstvertrauen und verleiht der Schweiz, die ihrer Bestimmung sicher, eine gewisse Natürlichkeit in ihren Beziehungen zu den fremden Nationen, die so hervorragend an diesem eidgenössischen Wettkampfe beteiligt sind.

Die Eidgenossen wissen übrigens, welch innige Sympathien ihnen von jenseits ihrer Grenzen entgegengebracht wird. Wenn sie sich der Schiesskunst mit einem Eifer und Erfolg hingeben, der uns, die Zeugen davon sind, entzückt, so geschieht es, um ihre individuellen Kräfte zur Entwicklung zu bringen und sie zu stählen für den Dienst, den das Vaterland verlangen könnte. Aber das Vaterland wird nicht in den Fall kommen, sie verlangen zu müssen. Unsere Blicke übersehen ohne Beunruhigung den Horizont. Kein trübendes Wölklein, kein drohendes Zeichen für die Sicherheit der Eidgenossenschaft; sie blüht unter der Aegide einer Neutralität, deren heilige Anerkennung eine der festen Grundlagen der europäischen Politik bildet. Die Waffen, von deren geschickter Handhabung wir Zeugen sind, werden nicht verderbenbringend werden. Diese Aussicht erfüllt uns mit Freude; sie vermehrt unser Vergnügen, das wir in diesen Tagen geniessen.

Im Namen des diplomatischen Corps lege ich in die Wiege, in welcher noch das 20. Jahrhundert mit seinen geheimnisvollen Verheissungen träumt, die aufrichtigen Wünsche, die wir für den Präsidenten, die hohen Regierungsmitglieder, für die Schweiz hegen und ihr Gedeihen durch die Arbeit, die Freiheit und den Frieden.“

Papierhandlung

Rudolf Furrer, Zürich

Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen.

— Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. — 5

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent \oplus Nr. 6449.

Beste und billigste Vervielfältigungsapparat zur selbstständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Notizen, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.

*** OETTINGER & C^o ***

Centralhof * * Mode-Haus * * ZÜRICH

für einfache u. hocheleganteste Damen- u. Kinder-Konfektion,
farbige, schwarze u. weisse, glatte u. dessinirte nur gediegenste
wollene, seidene und baumwollene Damenkleider-Stoffe.
(Muster prompt postfrei.)

Atelier zur Anfertigung von Costumes,
* * * * * **Blousen etc. etc.** * * * * *

Litterarisches.

Neue Propagandaschrift. Herr Elie Ducommun hat wieder eine vorzügliche Propagandaschrift herausgegeben, die unserer Sache ausgezeichnete Dienste leisten wird.

Dieselbe besteht aus vier Teilen, welche folgende Themata behandeln:

- 1° Les résolutions du IX^e Congrès universel de la Paix de 1900, relatives à la Conférence de La Haye.
- 2° Le résumé d'un discours explicatif prononcé à Vienne et à Budapest par M. le baron d'Estournelles de Constant, l'un des délégués français à la Conférence de La Haye.
- 3° Le texte de la Convention de La Haye pour le règlement pacifique des conflits internationaux.
- 4° La liste officielle des membres de la Cour internationale d'arbitrage instituée à La Haye.

Diese Schrift von 20 Seiten wird zum erstaunlich billigen Preise von Fr. 5. — pro 100 Stück franko von Herrn Elie Ducommun in Bern geliefert.

Sprechsaal.

Ein Wort der Erwiderung und Warnung.

In Nr. 11/12 von „Der Friede“ wehrt sich ein nicht in Stäfa wohnender Einsender für die Sektion Stäfa, indem er sein Befremden darüber kundgibt, dass dieser 48 Mitglieder zählende Verein (laut Nr. 9/10 von „Der Friede“) als eingegangen bezeichnet werde. Ohne hier auf die weiteren Ausführungen dieses unseres eifrigen Gesinnungsgenossen näher einzutreten, möchten wir ihm für heute nur folgendes zu beherzigen geben:

1. Irrtümer kommen überall vor, besonders oft leider in unserer nicht mehr neuen Organisation. Vielleicht auf einem Irrtum, wahrscheinlich auf einer Unterlassungssünde „von höherer Seite“ beruht wohl die Weglassung der Sektion Stäfa von der Liste der schweizerischen Friedensvereine, war es doch in Stäfa, wo Einsender dies (in der Kirche) vor ca. 500 gewiss zum grössten Teil begeisterten Zuhörern sprach. Allein, wer will einen Lokal-Präsidenten für die Abnahme der Begeisterung unter einer sonst friedfertigen Bevölkerung verantwortlich machen, wenn einer solchen während längerer Zeit auch gar keine kräftigende Geistesnahrung mehr geboten wurde, dagegen statt derselben regelmässig (in blossen Mitteilungen aus der Weltpolitik), nur die überreizenden „Genussmittel“ sensationeller, die herzlose Neugierde befriedigender Kriegs- und andere ethisch verbildende Nachrichten! Mit dem „Sitz der Bezirkspresse“, oder mit den 30,000¹⁾ vom Einsender erwähnten Abonnenten, auch mit schönen Phrasen ist nichts gefhan.

2. Herr E. Ducommun, Ehrensekretär des Internationalen Friedensbureau, hat z. B. laut direkten Mitteilungen mit sehr zahlreichen Gratisexemplaren seiner „Correspondance bi-mensuelle“ unzählige Blätter

¹⁾ Am Wohnort des Unterzeichneten hat es Blätter mit zehnfach grösserer Abonnementszahl und gleich entmutigenden Verhältnissen des Friedensvereins.

von ganz verschiedenem Rang und ganz verschiedener Abonnentenzahl mit neuesten, sehr interessanten Mitteilungen, und zwar regelmässig, sogar in Separat-abzügen (nur auf einer Seite bedruckt) „bedient“, und statt ermutigenden Kundgebungen der dankbaren Annahme und Verwendung unzählige neue Beweise eines imposanten, beinahe allgemeinen Indifferentismus erfahren müssen.

3. Ferner war der Unterzeichnete während mehr als 10 Jahren in Wort und Schrift etc. unverdrossen und mit grossen Opfern seinerseits für die vom Einsender berührten praktischen Aufgaben der Friedensfreunde verantwortlich und thätig, während mehreren Jahren auch als Präsident des damals ca. 1700 eifrige Mitglieder zählenden Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereins. Er machte u. a. geradezu rührende, stets begeisternde Erfahrungen über den Eifer und die dankbare Gesinnung, Opferwilligkeit und Ausdauer recht vieler Mitglieder — bis zur Gegenwart. Nirgends, auf gar keinem Gebiete, weder in der Schweiz noch in England, hat er aber gleichzeitig auch solche bittere Erfahrungen des Undanks, der Verken- nung, ja des Spottes und Hohnes selbst in den — „eigenen“ Reihen kosten müssen, wie während dieser Passionszeit eigener Art. Dennoch wird er, wie just heute in der Religionsstunde bei Behandlung des Wortes: „Gott lässt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse“, tagtäglich beschämt durch das wohl uns allen vorschwebende erhabenste Beispiel zur Nachahmung. Er möchte also auch dem begeisterten, aber unzufriedenen Einsender die uns allen so nötige Dosis Geduld im Untersuchen und Ausdauer im Verbreiten der Friedensidee, selbst in unserer politisch ungünstigen Zeit — wünschen. Die „obere Leiter der Friedensidee“ (die passiven, abgetretenen sowohl, als die jetzigen, aktiven) warnt die Erfahrung der verflorenen 10 Jahre von selbst vor dem Ignorieren einer Sektion²⁾ infolge vorübergehender ungünstiger Verhältnisse, noch mehr aber davor, auf Kosten eines tüchtigen, eifrigen, opferfreudigen Präsidenten, wie die Lokalsektion auch jetzt einen solchen besitzt, über diese stillschweigend das Todesurteil ergehen zu lassen, statt das möglichste zu thun — wie dies erstes Gebot jeder guten Organisation und Oberleitung ist — die nur vorübergehend latenten Kräfte neuerdings in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Zur Basler Bundesfeier.

Jubelgesänge, festliche Klänge
Schallen und hallen aus jauchzender Menge:
Sage, o Stadt du, am rauschenden Rhein,
Was doch das Singen und Klingen mag sein!

Wetternacht drohte, himmeln lohte
Die Fackel des Feindes als ängstender Bote;
Bis an der Mauern schützenden Hort
Lauert das Unheil und schleicht der Mord.

Und an den Scharten ragender Warten
Spähende Bürger die Rettung erharteten.
Da blitzt es wie Helmglanz vom Bergeshang
Und leuchtet wie Banner dem Busche entlang.

Die Eidgenossen! Das Thor erschlossen!
Ans Herz die Söhne der Freiheit geschlossen!
Und jubelnd erschallt es durch Stadt und Land:
Hier Schweizer reicht Basel die Bundeshand!

Darum das Singen, das Glockenklingen;
Als Echo soll's bis zu den Alpen dringen:
„Fort rauscht der Rheinstrom, und hin braust die Zeit,
Hier Schweiz, Grund und Boden in Ewigkeit!

Heinrichstag 1901

R. G.-C.

²⁾ Wie z. B. derjenigen in St. Gallen, deren Mitgliederzahl fortwährend sinkt, infolge Unthätigkeit der Oberleitung.